

## Jagderfolg und Jagderlebnis

Immer wenn ich Geschichten von „Lebensböcken“ und „Kapitalhirschen“, womöglich gleich mit soundsoviel Punkten und Gramm, von Kurring und Gatter, natürlich mit Erfolgsgarantie, lese oder höre, frag´ ich mich, ob da die Freude an der Jagd oder die Renommiersucht an erster Stelle steht. Auch ich freu´ mich an einer schneidigen Trophäe, und auch das Konkurrenzdenken ist mir nicht fremd. Aber einem Trophäenträger eine tödliche Kugel antragen ist noch lange nicht Jagd, sondern jagen heißt vor allem ,ein Wildtier, das uns an Sinnen und Instinkten überlegen ist, in freier Wildbahn, mit fairen Mitteln zu erbeuten. Die Jagd ist also dann erst Jagd, wenn das Wild gute Chancen hat zu entkommen! 100% Jagderfolgsgarantie bedeutet also: Es ist nicht Jagd!

Unsere österreichische Jagdtradition hat uns einige Jagden, bei denen das Erlebnis und das Jagdgeschick im Vordergrund stehen, erhalten. Vom Schnepf- und Birkhahnjagen im Frühjahr bis zum Fuchspassen und Sauriegl'n im Hochwinter. Die Jagd auf den Schnee- und Waldhasen vor der Bracke ist das in besonderem Maße. Denn wie jeder, der schon brackiert hat weiß, hat der schlaue Has´ gute Chancen ungeschoren davonzukommen. Hier muss der Jäger ja nicht nur die Gewohnheiten und Pässe des Hasen gut kennen, und lange still und bewegungslos, aber mit gespannten Sinnen an einer Stelle aushalten, er muss auch sein Hundl gut kennen, und er muss die Jagd mit den Ohren sehen. Sonst hoppelt der Has´ gemütlich vorbei, weil der Schütze ihn noch nicht erwartet, der Laut ist ja noch so weit! Und die Bracke, die muss feinste Nase haben, größte Spurtreue und eisernen Spurwillen sonst wird sie keinen Hasen wenden. Oft werden Hund und Herr zwar ohne Beute, aber um eine Erfahrung und ein Erlebnis reicher heimkehren.

Begonnen hat das aber schon viel früher, bei der jungen Bracke, egal ob sie jetzt eine rauhe oder glatte Jacke trägt. Wenn sie so 4-7 Monate alt ist und beginnt sich weiter vom „Rudel“ zu entfernen, zu der also Zeit wo die Hundeabrichter gern zur Feldleine, Trillerpfeife und zum Teletakt greifen, ist der Brackenjaga im Wald, und lässt ´s Hundl sausen. Und dann beweist er hoffentlich gutes Sitzleder oder Stehvermögen, weil nur Jäger die lang am Platz bleiben, haben Bracken die lang jagen ( statt immer zu schauen ob´s Herrl noch da ist...)! Nebenbei wird der Hund dann noch suchen lernen und reherein werden müssen, wenn man mit ihm wirklich Freude beim Hasln haben will. Bis das alles soweit ist vergeht viel Zeit und rinnt viel Schwitz!

Wenn dann an einem kalten Novembermorgen der Hund hinter einem grauen oder gar weißen Hasen durch den Bergwald läutet und sich die Jagd um uns im Kreis dreht, wir schaffen´ s den Has´ in Anblick zu kriegen und im Schrothagel rollieren zu lassen, und unsere Bracke kommt dann, vielleicht erst nach ein paar Minuten, und beutelt das Wild, dann, ja dann wissen wir, daß man ein Jagderlebnis nicht in Gramm und Punkten messen kann. Man kann das nicht kaufen , wie alle wirklich großen Gefühle.

Mit Eurer Hilfe werden wir gemeinsam diese Art zu Jagen erhalten, und die Peintingerbracken und Vieräugel so züchten , dass sie ´s auch in Zukunft noch können!  
In diesem Sinne Brackenheil , meint der Plenk Hannes